



„Auf diesen kleinen Bruder muss ich nun gut aufpassen, dass er groß und stark wird.“ Kultur-Filou Andre Kudernatsch verantwortet neuerdings Figarino, die Kinderwelle von MDR Figaro.

„Fester zubeißen bitte“

Andre Kudernatsch (u.a. Kudernatschs Kautsch) ist eine Institution im kulturellen Leben Mitteldeutschlands. Er ist der Talkmeister, der Sänger und der Journalist. Und jetzt ist er auch noch Chef. Nämlich der von „Figarino“, der Kinderwelle von MDR Figaro im im haleschen Funkhaus an der Spitze. Richtig wichtig also. Deshalb ein paar Fragen von Volly Tanner an ihn und ein paar erleuchtende Antworten des Filous zurück.

Hallo, Herr Kudernatsch. Erst einmal Glückwunsch zum Chefposten bei Figarino. Das hat ja gedauert! Was haben Sie denn jetzt genau zu verantworten und wohin segelt das Radioschiff?

Figarino ist der Kinderfunk von Figaro. Da gibt's unter figarino.de rund um die Uhr den Figarino-Webchannel, also Radio für Kinder und die ganze Familie im Internet. Das ist alles noch ziemlich neu. Und dann senden wir natürlich diverse Figarino-Beiträge sowie das Kinderhörspiel am Sonntagmorgen im Radioprogramm. Figarino ist also so etwas wie der kleine Bruder von Figaro. Hui, und auf diesen kleinen Bruder muss ich nun gut aufpassen, dass er groß und stark wird.

Das ist ja sowieso Ihr Ding, wenn man Ihre Karriere so verfolgt. Kudernatsch's Kautsch haben Sie ja auch von Geburt an hochgepäppelt. Eine faszinierende Talkshow für viele Städte - ganze zehn Jahre lang. Wo steht denn das ehrwürdige Möbelstück jetzt?

Naja, derzeit steht's nach 125 Ausgaben in meinem Hinterstübchen. Und da steht es gut. Hat immer viel Spaß gemacht, wobei die richtig großen Stargäste wie Clueso, Elsterglanz oder Olaf Schubert am angenehmsten waren. Ganz

ohne Allüren und super angenehm auch jenseits der Bühne. Oder die ollen Show-Dinos wie Herbert Feuerstein, Roberto Blanco oder Dolly Buster - Mann, die waren alle da! Ningelich war da eher die Mittelklasse oder Leute, die gerade erst am Start waren. Ha, oder Dagmar Frederic und Peter Escher - uh, da gab es Zoff!

„Und in Halle verstecke ich mich dann, wenn die Thüringer sauer sind.“

Heißt das jetzt Talkpause oder Talkende?

Ja, sag niemals nie, so heißt es doch. Von daher ist jetzt erstmal lange Pause. Da können gern andere muntere Gesellen talken. Ich brauche jetzt die Zeit, um neben der Arbeit für Figarino meine Buchprojekte endlich voranzutreiben. Während der Showtime habe ich nämlich nur ziemlich wenig geschrieben.

Genau - Ihre Buchprojekte. Der Buschfunk flüstert etwas von einem Buch zu Thüringer Befindlichkeiten. Was ist das denn genau?

Au ja, darauf freue ich mich schon sehr. Das Buch heißt „Das Beste an Erfurt ist die Autobahn nach Jena“ und enthält Thüringer Kolum-

nen. Da gibt der Freistaat einiges her. Denn aus Thüringen kommen Bernd das Brot, Herbert Roth und ab und an auch Verbrennungsöfen. Im Mai 2010 erscheint das Buch im Salier Verlag - und danach muss ich bestimmt umziehen. Ich wohne ja bis jetzt in Erfurt.

Ups - das mit den Verbrennungsöfen sagt der Meister, weil in Erfurt „Topf & Söhne“ beheimatet waren, die die KZ-Verbrennungsöfen hergestellt hatten - das Gelände war bis vor Kurzem im Andenken an die Geschehnisse im Dritten Reich von Autonomen besetzt - derzeit werden da Eigentumswohnungen gebaut. Zurück zu Ihren Werken - ich verweise mal auf Ihr Kinderbuch „Der Pantoffelpirat und seine uncoolen Kumpels“ - geht's in diese Richtung weiter?

Auf jeden Fall, da gibt's immer wieder tolle Kinderlesungen - mal vor 20, mal vor 200 Kindern. Das ist ganz egal. Ich finde diese Auftritte immer sensationell, weil man da ein ganz anderes, viel direkteres Feedback bekommt. Ehrlich, mir macht das Riesenspaß! Ich werde also das Hörbuch „Der Pantoffelpirat“ weiterhin vorstellen - mit all den Stimmen und verschiedenen Geräuschen. Patrick, der Illustrator, drängt auch schon auf eine Fortsetzung, in der der Pantoffelpirat den Kartoffelpiraten trifft - und dann streiten sich beide, wer zuerst da war. Die haben Probleme, die Jungs... Naja, und damit nicht genug: Dann schreibe ich noch an der Fortsetzung von „Deadly Slippers - Der Tod auf Latschen“.

Fleißig, fleißig. Hin und wieder wird Ihnen ja medial ein Hang zum Klamauk unterstellt. Was sagen Sie selber dazu - wir, die wir Sie persönlich kennen dürfen, wissen ja, dass das eher Ihrem sonnigen Gemüt geschuldet ist - aber was sagen Sie zu den Wadenbeißern?

Fester zubeißen, fester! Ich mag Klamauk, ich liebe Kalauer - und ich hoffe, jetzt im Frühling gibt es noch mehr Sonne mitten ins Gemüt hinein. Das kann nie schaden.

Derzeit aber sind Sie ja vollbeschäftigt im MDR-Funkhaus in Halle. Wie gestaltet sich denn da der Spagat Halle-Erfurt? Und Leipzig will ja auch hin und wieder etwas von Ihnen!

Naja, Leipzig ist zunächst raus, würde ich sagen. Das neue Buch „Das Beste an Erfurt ist ...“ passt eh besser nach Thüringen. Und in Halle verstecke ich mich dann, wenn die Thüringer sauer sind. Leipzig habe ich ohnehin ziemlich lange bespielt, das kann eine Pause vertragen. Aber wenn mich gute Freunde in ihre Shows in der Messemetropole einladen, komme ich natürlich gern wieder.

Nun zum Schluss noch die Möglichkeit weise etwas zu äußern, fassen Sie diese ruhig am Schopfe:

Vorwärts immer, rückwärts nimmer - oder so.